

Erscheint täglich um 6 Uhr
früh - die Montags-Nummer
jedoch im Laufe des Vormittags.
Abonnement für 1 Monat 1 K 80 h
einschließlich der Zustellung ins Haus.
Einzelpreis 8 Heller.
Redaktion und Administration:
Piazza Carli Nr. 1, II. St.
Telephon der Redaktion Nr. 63,
der Administration Nr. 53.

Polaer Morgenblatt

Abonnements und Ankündigungen
(Inserate) nehmen entgegen:
die Verwaltung (Administration),
die Buchdruckern M. Clapis
(I. Krnpotić), Piazza Carli Nr. 1,
und die Buchhandlungen
C. Mahler u. E. Schmidt.
Inserate
werden billigst berechnet.
Preistarife liegen in den
Annahmestellen auf.
Abonnements und Insertions-
gebühren müssen im vorhinein
entrichtet werden.

I. Jahrgang

Pola, Mittwoch 29. November 1905.

Nr. 45.

Die Anforderungen der Marine-Verwaltung.

Bekanntlich hat die Marineverwaltung in der letzten Telegativssession, die im Mai des Jahres 1904 stattfand, zur Verstärkung der Küstenverteidigung einen Spezialkredit von 120 Millionen angesprochen. Von dieser Summe sollte ein Teilbetrag von 12 5 Millionen Kronen noch im Jahre 1904 und ein weiterer Teilbetrag von 62 0 Millionen Kronen im Jahre 1905 flüssig gemacht werden. Die beiden Beträge von 12 5 und 62 6 Millionen, wurden durch die sanktionierten Beschlüsse der vorjährigen Delegation in der Tat der Marineverwaltung bewilligt.

Die Vorlagen der Kriegs- und Marineverwaltung und dementsprechend auch die sanktionierten Delegationen beschlüsse haben aber hinsichtlich der großen Heeres- und Marinekredite sogenannte Refundierungsposten vorgesehen, speziell bezüglich der Marine sollten, soweit in dem 75-Millionen Kredit Posten enthalten sind, welche die Instandhaltung des Flottenmaterials zum Gegenstände haben, jene Summen aus dem normalen Marinebudget refundiert werden, die auch daselbst der Instandhaltung des Flottenmaterials gewidmet sind. Diese Refundierungsposten betragen in dem Budget für 1904 18 Millionen Kronen, im Budget für 1905 22 Millionen Kronen, zusammen für die beiden Jahre 40 Millionen Kronen.

Da der Marineverwaltung für 1904 und 1905 von den beiden Regierungen die in dem normalen Budget votierten Summen zur Verfügung gestellt wurden, so konnte sie aus den Krediten des normalen Marinebudgets den Betrag von 40 Millionen Kronen, das ist die Höhe der Refundierungspost, entnehmen und für die Zwecke des großen Marinekredits, von dem bisher 75 Millionen Kronen bewilligt waren, verwenden. Da aber die beiden Regierungen keinen über das normale Budget hinausgehenden Betrag an die gemeinsame Regierung abführten und die aus dem 75-Millionen-Kredit erübrigenden 45 Millionen Kronen nicht flüssig gemacht wurden, mußte die Marineverwaltung diese 45 Millionen Kronen entbehren und konnte sie für die in Aussicht genommenen Zwecke nicht zur Verwendung bringen.

Nachdem für die Jahre 1904 und 1905 von den Delegationen 75 Millionen auf Rechnung des großen Marinekredits bewilligt worden waren, erübrigten von der mit 120 Millionen Kronen präliminierten Gesamtsumme des außerordentlichen Marinekredits noch 45 Millionen, welche der Marineverwaltung für das Jahr 1906 zur Verfügung gestellt werden sollten und auf welche diese rechnen zu können glaubte. Allein schon der Umstand, daß der Marineverwaltung der Betrag von 45 Millionen ausblieb, hatte zur Folge daß die Marineverwaltung eine Reihe wichtiger Bestellungen unterlassen mußte und daß ihren für die programmgemäß in den Jahren 1904 und 1905 eingeleiteten Anschaffungen ein Teil der Bedeckung fehlt. Schiffe und Torpedofahrzeuge sind im Bau begriffen; der Ausbau der Donauflotte ist im Zuge. Für diese Schiffe müssen Geschütze samt Munition beschafft werden und ebenso müssen die notwendigen Reservetorpedos und Reservemunition angeschafft werden. Diese Bestellungen und Anschaffungen erfordern eine Summe von 46 Millionen, von welcher in der nächsten Zeit ein Teilbetrag von 25 Millionen fällig wird.

Die Marineverwaltung fordert nur die Flüssigmachung eines Betrages von 15 Millionen Kronen. Sie will nämlich vor allem die Mittel finden, um jene Anschaffungen und Bestellungen zu decken, die sie auf Grund des bewilligten 75 Millionenkredits pro 1904 und 1905 gemacht hat. Von diesen 75 Millionen hat sie 40 Millionen durch die Refundierungsposten für das Jahr 1904/05 gedeckt. Von den testierenden 45 Millionen des 75 Millionenkredits will die Marineverwaltung weitere 20 Millionen aus den Refundierungsposten für das Jahr 1906, also dem normalen Budget, entnehmen. Für die noch testierenden 15 Millionen aber hat sie die sofortige Flüssigmachung seitens der beiden Finanzverwaltungen in Anspruch genommen.

Tagesbericht.

Zwei Kinder von einem Adler überfallen.

Aus Krakan wird eben berichtet: In der Ortschaft Palmika wurden zwei kleine Söhne des Gärtners Mierwald beim Spiele im Garten von einem Adler überfallen, der sich auf den jüngeren stürzte und als derselbe sein älterer Bruder zu Hilfe eilte, diesem die Fänge in den Kopf einschlug. Auf die Hilferufe der Kinder eilte ihr Vater mit einem Jagdgewehre herbei und streckte den Adler, ein prächtiges Exemplar, mit einem wohlgezielten Schusse nieder. Beide Kinder sind ziemlich schwer verletzt.

Panik in einer Menagerie. Aus Paris wird berichtet: Eine Panik brach in einer Menagerie in Nogent-le Roi bei Dreux aus, als während einer Vorstellung das Acetylenlicht erlosch. Durch die plötzliche Dunkelheit wurden die wilden Tiere, die in einem großen Käfig waren, im höchsten Maße erregt und heulten fürchterlich. Einen Augenblick saß das Publikum ruhig abwartend da; aber dann konnte es die Spannung nicht mehr ertragen und alle stürzten dem Ausgang zu. Die Stricke, die das große Zelt an seiner Stelle hielten, wurden zerschnitten, und viele Leute suchten durch die Leinwand zu entkommen. Bei dem Gedränge wurde ein junges Mädchen in die Stricke verwickelt und gegen einen Käfig geschleudert, in dem ein Panther saß. Das Tier fuhr mit seinen Tatzen durch die Eisenstäbe hindurch und hielt sie fest an den Käfig gedrückt. In bewußtlosem Zustande wurde sie von den Wärtern dem wunden Tiere entrissen und in ein Krankenhaus gebracht.

Das britische Kriegsgeschwader, welches unter Befehl des Admirals Prinzen von Battenberg nach New-Avrk geschickt wurde, um den Amerikanern zu imponieren, scheint nicht unter gutem Stern zu stehen. Der New-Yorker Korrespondent des „Berliner Tagblatt“ deschiert jetzt: Eine Massendesertion der Mannschaften zwingt das britische Geschwader, seine Abreise aufzuschieben. Der Prinz von Battenberg erklärte, es seien nur etwa 200 Matrosen geflüchtet, nach den detaillierten Listen der Zeitungen fehlten jedoch beim Appell nicht weniger als 1057 Mann. Der Admiral hofft, daß die Mehrzahl der Ausreißer zurückkehren wird, weil sonst die Ozeanfahrt in Frage gestellt ist. Die Bundesregierung gedenkt die Deserteure der britischen Flotte weder zu verfolgen noch auszuliefern. Soweit einzelne aufgegriffen werden, unterliegen sie der gesetzlichen Inspektion des Einwandereramtes. Wenn sie für die Zulassung ungeeignet erscheinen, werden sie der englischen Botschaft zum Rücktransport überwiesen.

Das Seehospiz San Pelagio bildete dieser Tage den Gegenstand einer Interpellation des Gemeinderates Hohensinner im Wiener Gemeinderate. Den Eklat Professor Montis in der Wiener Aerztekammer zum Anlasse nehmend, veröffentlichte ein Arzt im „Weg“ eine sehr abfällige Beurteilung Montis, der „mit gewissenloser Oberflächlichkeit das Hospiz in einem Malariabezirk erbaut“ habe. Alle Jahre, behauptet der Arzt weiter, bringen mehrere der dort verpflegten Kinder das Wechselfieber als peinliche Erinnerung an den Aufenthalt in Montis Seehospiz nach Wien mit. Zahlreiche Anstaltsärzte und Krankenschwestern sollen schon erkrankt sein. Auch der Primararzt soll mit Rücksicht auf seine Familie seine Wohnung in die senckenfrei nahe Stadt Rovigno verlegt haben. Die von Gehässigkeit überfließenden Behauptungen entsprechen keinesfalls den Tatsachen, die nicht darnach geartet sind, das Seehospiz als Seuchenherd bezeichnen zu können. Ein ganz einwandfreier Bericht des Wiener Magistrate Dr. Weiser besagt, daß im Jahre 1898 im Hospiz Malariafälle vorgekommen seien. Eine im Jahre 1899 dorthin gesendete Kommission ergab das Resultat, daß das Stadtphysikat nur das sporadische Auftreten des Malariafiebers konstatierte und das Gutachten abgab, nicht nur von der weiteren Beschickung der Anstalt nicht abzusehen, sondern im Gegenteile wärmstens beifürwortete, daß auch im Jahre 1900 mindestens die gleiche Anzahl von Plätzen wie im Vorjahre erworben werde. Seitdem sind keine Anzeigen über Auftreten der

Malaria bekannt geworden. Damit ist das Vorgehen des ungenannten Arztes wohl genügend gekennzeichnet, der um seiner eventuelle Privatruhe Befriedigung gewähren zu können, sich nicht scheute, der für arme Kinder so segensreichen Anstalt in Pelagio einen anzuhängen.

Direkte Bahnverbindung Dalmatiens mit Oesterreich. Dalmatien ist das einzige Land in ganz Europa, das mit dem eigentlichen Festland nur durch Seitenlinien, die von den Häfen in die Okkupativländer führen, verknüpft ist. Eine direkte Linie zwischen Oesterreich und Dalmatien besteht bis zu dieser Stunde nicht, und in keinem Staate der Welt ist der für die Kultur so beschämende Zustand zu finden, daß eine so große Provinz von dem Hauptland nur auf Umwegen oder zu Wasser erreicht werden kann. Man braucht sich gar nicht zu wundern, wenn unter solchen Umständen der Dalmatiner Landtag Beschlüsse faßte, die in un-zweideutiger Weise die Sehnsucht nach einer Vereinigung mit den Ländern der Stephanskronen ausdrücken, denn Ungarn steht schon lange nicht mehr auf dem Standpunkte, sich gegen die Herstellung einer Eisenbahnlinie zu verwehren, die ja doch über ungarisches Gebiet gelegt werden müßte. Wie die Besprechungen im gemeinsamen Ministerrat dartun, ist es sehr wahrscheinlich, daß sich beide Regierungen wenigstens grundsätzlich über den Bau und die Trace einer dalmatinischen Ueberlandbahn durch Bosnien geeinigt haben. Vielleicht liegt die Gegenkonzession an Ungarn auch darin, daß die österreichische Regierung sich bereit erklärt, ihre Zustimmung zur Umwandlung der schmalspurigen Bahn von Brod nach Serajevo in eine normalspurige zu geben. Das ist ein langgehegter ungarischer Wunsch. Der Bau der Linie von Knin über Novi nach Agram würde einen Zeitraum von drei bis vier Jahren in Anspruch nehmen.

Aus den Kundmachungen für Seefahrer Nr. 47. Die Einfahrt in die Bucht Sistiana (Golf von Triest) ist folgendermaßen beleuchtet worden: ein „festes rotes“ Feuer auf dem W-lichen Molvende, ein „festes grünes“ Feuer auf dem O-lichen Moloende; 4 6 m bzw. 5 4 in über Hochwasser. Die Sichtweite der beiden Feuer beträgt eine Meile. Kandelaberhöhe: rotes Feuer 16 m, grünes Feuer 4 8 in. Das grüne Licht kann bei schlechtem Wetter nicht angezündet werden. Das Leuchtschiff bei der Spitze S. Andrea-Triest für die Hafengebieten wurde nahe dem N-Ende des im Ban befindlichen Wellenbrechers verlegt, u. zw. 240 m in der Richtung 117° von seiner bisherigen Position, von welcher aus gepeilt wird: Leuchtturm von Triest, 1520 m 65°, Kirche von Servola 121 Schiffe, die den Handelshafen von Pola anlaufen, können auf die zwei weißen Vertikallichter in der Bucht S. Pietro (wie in K. f. S. Nr. angegeben ist) direkt steuern. Die Bojen, welche das Abweichen von der Direktionslinie auf die beiden weißen Lichter um 6° (1/2 Strich) nach Steuerbord bedingen, wurden geräumt. Von den beiden Leuchtbojen vor der Einfahrt Porto del Lido wurde die beim Einlaufen steuerbord gelegene „rot“ und jene backbord bleibende „schwarz“ angestrichen. Ansonsten ist die Charakteristik der beiden Bojen unverändert geblieben.

Lokales.

Gedächtnisfeier für Admiral Sterneck.

Dienstag den 5. Dezember l. I. um 9 Uhr vormittags wird in der Marinepfarrkirche „Madonna del wäro“ ein Requiem für den verewigten Marinekommandanten Admiral Freiherrn von Sterneck abgehalten.

Stellenausschreibung. In der Rechnungskanzlei des Marinehospitals gelangt die Stelle des Kanzleihilfsarbeiters für die Küchenverrechnung mit dem anfänglichen Taggelde von 4 Kronen 04 Heller zur Besetzung. Die eigenhändig geschriebenen Gesuche sind bis längstens 6. Dezember 1905 beim k. u. k. Hafendirektor einzureichen, dem Gesuche sind beizuschließen: a) das ärztliche Zeugnis über die körperliche Tauglichkeit, b) die auf das militärische Verhältnis bezughabenden Dokumente, e) der Nachweis über die Kenntnis der Dienstsprache durch Beibringung einer Schriftprobe, ck) Nachweis über die Staatsangehörigkeit,

«) der Taufschein, zum "Nachweise, daß der Bewerber das 50. Lebensjahr nicht überschritten (bei Bewerbern aus dem Zivilstande das 40. Jahr) 5) Zeugnis über tadelloses Vorleben, ausgestellt von der politischen Behörde.

Konzert im Marinekasino. Heute wird in der Marinekasino-Restaurations eine Musikharmonie spielen. Anfang Uhr.

Marinekonsumverein. Montag, den 4. Dez. l. l. um 5 Uhr nachmittags findet im Zeichensaale der Maschinenschulen eine außerordentliche (Generalversammlung des Marinekonsumvereins mit folgender Tagesordnung statt: Bericht des in der außerordentlichen Generalversammlung vom 3. Juli gewählten Komitees über die Neuorganisation der Genossenschaft. In Anbetracht der Wichtigkeit des Gegenstandes werden die p. 1. Mitglieder ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

„Deutsche Längerrunde“ Pola. Im Saale des Hotels della Bitte (G. Cuzzi) wird Donnerstag den 7. Dezember l. l., die „Herbstliedertafel der „Deutschen Sängerrunde“ unter Mitwirkung mehrerer Gäste, sowie des Orchesters des k. u. k. Infanterieregimentes Nr. 87 abgehalten. Aus dem Programm kommen wir noch zurück

Arbeitergesangverein „Adria“. Samstag, den 2. Dezember veranstaltet der Arbeitergesangverein „Adria“ im Hotel della Bitte (G. Cuzzi) seine diesjährige Herbstliedertafel. Etwaige Einladungskarten sind bei Herrn Wilhelm Schmidt, Buchhandlung, Hauptplatz zu haben.

Römische Grabfunde. Gelegentlich eines Straßenbaues wurden kürzlich an der Ostküste der Insel Brioni grande unweit nördlich des Hafens zwei römische Gräber aufgedeckt. In ummauerten Steinkisten lagen die Skelette. Je drei bronzene Armringe fanden sich in den Gräbern, die teilweise in gutem Erhaltungszustande einfache Ornamente erkennen ließen. Die Entdeckung dieser antik-römischen Nekropole ist umso bemerkenswerter, als auf der Insel, die so reich an baulichen Überresten aus klassischer Zeit ist, bisher nur Begräbnisplätze aus prähistorischer, frühchristlicher und spätmittelalterlicher Zeit nachgewiesen werden konnten.

Lschissnachricht. Laut Marinekommandotelegramm ist S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“ am 25. d. M. in Port Said eingelaufen, von wo aus es die Heimreise nach dem Zentralhafen am 30. November antreten wird. An Bord alles wohl. S. M. S. „Nixe“ wird heute unter dem Kommando des L.-Sch.-L. Lothar Süß bei Wetterzulaß behufs Wasserversorgung nach Lussinpiccolo (Monte Asino) abgehen.

Wiener Varietee. Nur mehr diese Woche finden Vorstellungen im Wiener Varietee statt, worauf es bis zum Sylvesterabend geschlossen bleibt. Zur Akrobatenfamilie hat sich der kleine Gigi gesellt, ein herziger, drolliger Knabe. Sonntag, den 3. Dezember ist die letzte Vorstellung, die mit einem Benefiz der Damen Bertee und Steiner verbunden ist. Am 51. Dezember Sylvesterfeier mit Militärkonzert, Tanzkränzchen und Eintreffen eines ganz neuen Künstlerpersonales.

Inseren geehrten Abnehmer, welche die Bezugsgebühr noch nicht entrichtet haben, werden hiemit höflichst ersucht, sich der kürzlich beigelegten Pösterlagscheine zu bedienen.

Zur gefl. Beachtung. Die von uns ringeführten Blocks zum Bezüge unseres Blattes haben sich gut bewährt. Morgen werden die Blocks für den Dezember herausgegeben. Sie sind für diesen Monat gelb. Der Preis für 31 Bezugscheine beträgt 1 Krone 20 Heller. Wir haben jedoch aus praktischen Gründen auch Blocks anfertigen lassen, die zum Bezüge von 5 und solche, die zum Bezüge von 10 Zeitungsbelegungen berechtigen. Der Preis dieser Blocks ist 20 und 40 Heller. Verkäuflich sind die Blocks bei Wilhelm Schmidt, Buchhandlung, Hauptplatz, Schrinners Buchhandlung (C. Mahler), Buchdruckerei M. Elapis (los. krmpotiö), Piazza Carli Nr. 1 und in unserer Administration, **Piazza Earli** Nr. 1, 2. Stock.

Der Demonstrationstreik. Die sozialdemokratische Parteileitung kann zufrieden sein mit ihrer improvisierten Heerschau. Die mit großem Geschicke durchgeführte Pöstermobilisierung hat gezeigt, daß sie im entscheidenden Augenblick auf ihre Bataillone zählen kann. Wenn man auch nicht verkennen darf, daß ein bloßer Demonstrationstreik nicht sehr schwer durchführbar ist, so ist es doch nicht von der Hand zu weisen, daß ein solcher Pösterbefrei — den zu proklamieren die gerechte Forderung nach dem allgemeinen Wahlrecht eine gewisse Berechtigung verlieh — darnach angetan ist, in hohem Maße das Selbstbewußtsein der besitzlosen Klasse zu erhöhen und damit gleichzeitig ihrer Vorliebe, mit dem Feuer zu spielen, neue Nahrung zu geben. Der 28. November bedeutet einen neuen Markstein in der Geschichte; er lehrt, daß nicht mehr eine gewählte Körperschaft allein dazu berufen ist, Gesetze zu geben, sondern, daß die Legislative künftig einfach auf der Straße ausgeübt werden kann. Die Kundgebung

verließ äußerst ruhig. Schon früh strömte die Volksmenge zu dem Versammlungsorte. Nach 0 Uhr setzte sich ein Zug von etwa 5—000 Demonstranten vom Arco Romano aus in Bewegung. Unter Vorantragung von roten Fahnen zogen sie durch die Ringstraße, Scrgier-, Kandier- und Arsenalstraße nach dem Marsfeld und von da zur Markthalle, wo sich die Menge, die inzwischen bereits auf über 3000 Köpfe angewachsen war, staute, um den Führern Gelegenheit zu geben, Ansprachen zu halten. Es sprachen Lirussi, Pitacco, Guiza, Schneider, Mayerhofer und Pirz. Von der Markthalle aus ging der Zug weiter durch die Medolino- und Barbacanigasse, um wie projiziert, durch die Riva zu marschieren. Vor dem Hotel „Zentral“ wurde der Volksmenge durch ein (Yendarmarieaufgebot) Einhalt getan und der Umzug nach dem Aleghieriplatz abgelenkt, wo wieder Reden gehalten wurden. Um 3 Uhr nachmittags sammelten sich die Demonstranten auf neue vor dem Arco Romano, um die Depeschen aus Wien zu empfangen. Die Erwartung der Menge steigerte sich in S Fieberhafte, doch noch immer wollte die ersehnte Nachricht nicht kommen. Erst gegen 0 Uhr abends bracht der Draht die Meldung, die wir an anderer Stelle wiedergeben. Als am Forum die Depesche verlesen wurde, brachen die Demonstranten in Jubelrufe aus und zerstreuten sich sodann in voller Ruhe. — Alle Gast- und Kaffeehäuser, sowie alle Lokale waren geschlossen. Von den Arbeitern des Arsenal erschien nur etwa 000 in den Werkstätten, von denen vielen der Tag freigegeben wurde, da die in den Werkstätten eingeführte Kmpagniarbeit durch das Fehlen einzelner Arbeiter aus technischen Gründen teilweise nicht durchgeführt werden konnte. Um 3 Uhr nachmittags konnten auch die übrigen die Arbeit einstellen, um ungefährdet das Arsenal verlassen zu können. Das Militär hatte Bereitschaft, doch kam es glücklicherweise nicht so weit, daß ein Einschreiten nötig gewesen wäre. Abgesehen von einer kleinen Balgerei weniger Demonstranten in der Via Medvino gab es keinerlei Ausschreitungen, wozu wohl auch das taktvolle Vorgehen des Herrn Polizeikommandanten Pietro Haschek nicht wenig beitrug, der in weiser Voraussicht es glücklich zu vermeiden wußte, durch ein Wacheaufgebot die Volksmenge zu reizen und eventuell zu unüberlegten Handlungen hinzureißen.

Eine unangenehme Neberraschung wurde dem Matrosen Valentin Luigi von S. M. S. Maria Theresia zuteil. Er hatte in einer Dampfväscheri Wäsche im Werte von 32 Kronen zum Reinigen gegeben und verlor den Wäschezettel. Als er nun gestern die Effekten abholen wollte, mußte er erfahren, daß ihm schon jemand, der den Zettel wahrscheinlich gefunden hatte, zuvor gekommen war.

Ein Dhierquäler Gegen den Kutscher Josef Peteros wurde die Anzeige erstattet, weil er letzter Tage in der Via Monteriz. fi in geradezu unmenschlicher Weise seine Pferde behandelte.

Der Mann unterm Bette. Die Polizei verhaftete gestern einen gewissen Andreas Barbetti, der in einem Gasthause der Via Stovagnaca in einem Zimmer unter einem Bette liegend gefunden wurde. Barbetti wollte sich jedenfalls einen unter dem Bette befindlichen Wäschesack aneignen.

Eine Wäschediebin. Der Wäscherin Maria Bradamanti in der Via Marianna 15 wurden verschiedene Wäschestücke entwendet. Die Diebin wurde in der Person der 18jährigen Magd Margherita Cvsfio ausgeforscht und verhaftet.

Todesfälle. Montag nachmittags um 2 Uhr starb in Graz der hiesige Bau- und Steinmetzmeister Herr Peter Dorigo, der bekanntlich vor mehreren Wochen durch einen Fehltritt von dem Gerüste des slawischen Vereinshauses herabstürzte. Herr Dorigo verletzte sich damals bedeutend und wurde nach Graz gebracht, wo er sich Samstag operieren ließ, doch leider ohne Erfolg auf Genesung. Die Leiche des Verbliebenen, der im 54. Lebensjahre stand, wird nach Pola überführt. — Heute um halb 4 Uhr nachmittags wird Frau Julia Vlök, die im 88. Lebensjahre verstorben ist, vom Zivilspitale aus zu Grabe getragen.

Plötzlicher Tod. Gestern um 1 Uhr nachmittags starb plötzlich im Restaurant „zum Propeller“ in der Via Kandier der schon seit einiger Zeit kränkliche Goldarbeiter Viktor Graziani. Der herbeigerufene Arzt konnte nur mehr den Tod feststellen. Die Leiche Grazianis wurde in die Totenkammer auf dem hiesigen Friedhofe gebracht.

(befunden wurde auf der Straße ein Manteltuch. Der Eigentümer kann es sich im Sicherheitswachkommando abholen.

Militärisches.

Ossiziersversammlung. Samstag, den 2. Dezember, um 2 Uhr nachmittags findet im Zeichensaale der Maschinenschule eine Offiziersversammlung unter dem Vorsitz des L.-Sch.-Kapt. Richard Dreger statt.

Urlaub. Dem Seekadetten Maximilian Raubal wird ein Owöchiger Urlaub aus Gesundheitsrücksichten für Oesterreich Ungarn bei Fortbezug der Gebühren bewilligt.

(Hesarntdetailübergabe. Heute nachmittags 2 Uhr wird unter dem Vorsitz des Fregattenkapitäns Gustav Michnik und bei Intervention des Mar. kom. Adj. Theodor Wicherekauf S. M. S. „Gamma“ die Gesamtdetailübergabe von L.-Sch.-L. Benv von Millenkovich, in Vertretung des erkrankten L. Sch.-L. Ottokar Schubert, an den L.-Sch.-L. Rudolf Brofch stattfinden.

Administrativsübergaben. Heute um 10 Uhr vormittags wird die Administrationsübergabe bei der Maschinenschule von Mar. Kvm.-Adj. 3. kl. Rudolf Koren an den Mar.-Kom-Adj. 3. kl. Friedrich Martin unter dem Vorsitz des Freg.-Kapt. Gustav Michnik und bei Intervention des Mar.-Kom.-Adj. 2. kl. Eduard Cavallar Ritter v. Grabensprung stattfinden. Um 3 Uhr nachmittags wird unter dem Vorsitz des korv.-kapt. Friedrich Freih. v. Schleinitz und bei Intervention des Mar.-Kom. Adj. 1. kl. Gustav Riavitz die Administrationsübergabe auf S. M. 2. „Kaiser Karl VI.“ vom Mar.-Kom.-Adj. 3. kl. Gustav Novotny an den Mar.-Kom.-Adj. 3. kl. Rudolf Koren stattfinden. Mar.-Kom.-Adj. Novotny wird sich sodann auf S. M. Z. „Babenberg“ übersetzen.

Kommission. Eine Kommission unter dem Präsidium des prov. Kommandanten S. M. S. „Erzherzog Karl“, korv.-kapt. Ludwig Henkt, bestehend aus einem Vertreter der VI. Abteilung des marinetechischen Komitees, der Schiffsbau-, Maschinenbau- und Artillerie-Direktion (Elektroleitung), dem Lichtoffizier und dem Maschinenvorstand S. M. S. „Erzherzog Karl“, wird die elektrische Ventilation-, Werkstätten- und Waschmaschinenanlage dieses Schiffes einer zwölfstündigen Erprobung unterziehen.

Mission. Eine Kommission, bestehend aus dem Vorstände der IV. Abteilung des marinetechischen Komitees, Korv. Kapt. Paul Fiedler als Präses, den L.-Sch.-L. Alfred Hanger, Rudolf Adele und dem Mar. Art.-Ing. 2. kl. Josef Langer als Mitglieder, wird nach Fiume abgehen.

Eheschließungsniedlung der Kanzleihilfen. Zufolge eines Erlasses vom 25. d. M. haben in Hinkunft die Kanzleihilfen ihre erfolgte Verehelichung unter Vorlage eines kirchlichen Trauungsscheines (eines staatlichen Matrikenanszuges bei in Ungarn geschlossenen) ihrer vorgesetzten Behörde zu melden, worauf diese eine solche Meldung an das Marinekontrollamt weiterleiten wird.

Beförderungseingaben und Ammarnachweisungen. Unter Hinweis auf das Dienstbuch wurde angeordnet, daß die Beförderungseingaben über niedere Unteroffiziere, dem Matrosenkorpskommandos, jene über niedere Unteroffiziere des Artillerie-, Torpedo-, See- und Telegraphendienstes den betreffenden Schulkommandos bis zum 10. Dezember einzusenden sind, welche letztere dieselben bis längstens 15. Dezember 1905 dem Hafenadmiralate vorlegen werden.

Drahtnachrichten

des „Polaer Morgenblattes“

Der Demonstrationstreit.

Wien, 28. Nov. (K.-B.) Heute findet in ganz Oesterreich eine von der sozialdemokratischen Partei veranstaltete Kundgebung der organisierten Arbeiterschaft für das allgemeine, gleiche und direkte Reichsratswahlrecht statt. Die meisten Fabriken, Geschäfte und viele Bureaus sind geschlossen.

Die in Wien versammelten Arbeiter zogen nach dem Karlsplatz, wo die Arrangierung des großen Demonstrationzuges erfolgte, kurz vor 10 Uhr passierte ein ungefähr 2000 Mann starker Trupp tschechisch-nationaler Arbeiter das Parlament mit nationalen Fahnen, wo die tschechisch-nationalen Abgeordneten begrüßt und Hochrufe auf das allgemeine Wahlrecht ausgebracht wurden. Eine Viertelstunde später erreichte die Spitze des großen Zuges das Parlament. Eine Abordnung begab sich in das Reichsratsgebäude um den Ministerpräsidenten, den Präsidenten der beiden Häuser des Reichsrates eine Wahlrechtspetition zu überreichen. Inzwischen marschierte der über 20.000 Mann geschätzte Zug unter Vorantragung von auf das allgemeine Wahlrecht bezüglichen Tafeln und Fahnen vor dem Parlamente vorbei. Längs der Ringstraße ist eine außerordentlich große Menschenmenge angesammelt, um den Vorbeimarsch zu beobachten. Nächst dem Parlament brach der Mob einen Polizeikordon durch, wurde jedoch wieder zurückgedrängt. Der Vorbeimarsch vollzieht sich in vollster Ordnung und dauert um 11 Uhr noch fort. Bisher ist kein bemerkenswerter Zwischenfall gemeldet worden.

Wien, 28. Nov. (K.-B.) In Beantwortung der Ansprache des Führers der Deputation führte der Präsident des AbgeordnetenhauseS, Graf Vetter von der Lkrie, anS, die vornehmste Pflicht der Gesetzgebung sei es, dem aus allen svialen Schichtk der Bevölkerung an das Parlament herantretenden Rufe nach Erweite-

mung des Wahlrechtes zu folgen. Wenn der Reichsrat in die Lage kommen wird, zu dieser Frage Stellung zu nehmen, wird die Deputation mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses darüber übereinstimmen, daß eine so tiefgehende bei den eigenartigen politischen und nationalen Verhältnissen Oesterreichs so schwierige Frage der Reform des Wahlrechtes nur dann zu einem alle Teile befriedigenden (Gelingen gebracht werden kann, wenn das Parlament in voller Ruhe vorurteilslos und ohne Beeinflussung das schwierige und verantwortungsvolle Amt verrichten kann. Die Deputation möge auf die Einsicht und den guten Willen des Hauses vertrauen. Der Präsident werde nach allen Kräften diese Tätigkeit des Hauses fördern und unterstützen. Präsident Fürst Windischgrätz erklärte, er sei weder in der Lage, noch habe er die Absicht über die seinerzeitige Stellungnahme des Herrenhauses zu präjudizieren, glaube aber versichern zu können, daß das Herrenhaus nach bestem Wissen und (Gewissen unbeirrt der Versuche externer Einflußnahme seine patriotische Pflicht zu erfüllen bemüht sein werde. Ministerpräsident Gautsch verwies in seiner Erwiderung auf die bekannte Kundmachung der Regierung in der Wiener Abendpost als auch auf die Äußerungen, welcher der Ministerpräsident gegenüber der Abordnung der Industriellen abgegeben hatte, worin der Standpunkt der Regierung zur Wahlreformfrage zum Ausdruck gebracht wurde. Diesen Standpunkt werde der Ministerpräsident in einer ausführlichen Rede im Abgeordnetenhaus als von berufener Stelle darlegen, sodaß binnen kürzester Frist über die Absicht der Regierung Klarheit sein werde. Der Ministerpräsident sei fest überzeugt, daß die Ruhe und Ordnung die besten Mittel zur Forderung der Wahlreform sind.

Wien, 28. Nov. (K.-B.) Nach 4^h stündiger Dauer war der Demonstrativzug um halb 5 Uhr nachmittags beendet. Bei seiner Auflösung ergab sich kein Zwischenfall.

Wien, 28. Nov. (K.-B.) Als die am Demonstrationzüge teilnehmenden Studenten um 1^h2 Uhr an der Universität vorüberzogen, begrüßten die auf der Rampe und auf den Stufen befindlichen katholischen Studenten den Zug mit Pfui-Rufen und Pfiffen, während die gleichfalls dort postierten italienisch- und slawischen Studenten in Evviva und Zivio-Rufe ausbrachen. Die sozialdemokratischen Studenten erwiderten die Pfiffe mit Pfui- und Entrüstungsrufen, während sie den italienischen und slawischen Studenten Ovationen darbrachten. Unter den Zuschauern entstand eine Panik, doch stellte die Polizei die Ordnung bald wieder her. Der übrige Vorbeimarsch vollzog sich in vollständiger Ruhe.

Wien, 28. Nov. 12^h. Uhr. (K.-B.) Der Demonstrativzug dauert fort und dürfte nach Aussage der Polizei bis 2^h. Uhr dauern. Die Zahl der Teilnehmer wird auf 200.000 geschätzt.

Triest, 28. (k. B.) Vormittag, 10 Uhr begannen an sechs verschiedenen Orten in der Stadt von der sozialdemokratischen Partei veranstaltete Versammlungen für das allgemeine Wahlrecht. Nach den Tagungen versammelten sich die Teilnehmer auf dem großen Platz, wo sich der Demonstrativzug arrangierte. Die Demonstranten, ungefähr 48X) zogen nun vollkommen ruhig in geordneten Reihen unter Vvrantragung einiger roter Fahnen durch die Hauptstraßen bis zum Arbeiterheim, wo sich der Zug ohne Zwischenfall auflöste. Längs des ganzen Weges waren zahlreiche Zuschauer aufgestellt. Alle Geschäfte und Bureaux sind geschlossen. Der Tramwegeverkehr ist eingestellt. Die Arbeit ruht vollständig außer im Hochofen der krainischen Industriegesellschaft in Servvla.

Triest, 28. Nov. (K.-B.) Um halb 5 Uhr nachmittags fanden an fünf verschiedenen Orten der Stadt Versammlungen, einberufen von der sozialdemokratischen Partei, statt, in welchen den zusammen XXX) Erschienenen der Inhalt der Rede des Ministerpräsidenten bezüglich der Wahlreform mitgeteilt und den Arbeitern nahegelegt wurde, sich mit den Ergebnissen des heutigen Tages zufrieden zu geben und die Demonstrationen für beendet anzusehen. Die Versammelten gingen ruhig auseinander. Gegen 6 Uhr zogen etwa 2t XX) Menschen über den Corso bis zum großen Platze, doch fanden keine weiteren Kundgebungen statt.

Karl S bad, 28. Nov. (K. B.) Beigeschlossenen Läden fand heute ein großer Temoustrationszug von 10.000 Arbeitern statt, welcher vollkommen ruhig verlief.

Brünn, 28. Nov. (K.-B.) Heute veranstalteten sowohl die sozialdemokratische als die tschechisch-nationale Arbeiter WahlrechtSdemonstrationen: erstere in der Stärke von 15 bis 20.000 Mann unter Vvrantragung roter Föhnen, Aufschriften und Zeichnungen. Die Tschechisch-nativen, etwa 5000 Mann stark, sangen tschechische Lieder und feuerten blinde Revolver schüsse ab. Mehrere Parteiführer hielten Ansprachen. Die Geschäfte und Fabriken blieben während des Umzugs geschlossen. Es ergab sich kein Zwischenfall. Abends fanden 14 Versammlungen statt.

Laibach, 28. Nov. (K.-B.) Heute vormittags fanden massenhaft besuchte Versammlungen statt, in welchen Reden auf die Einführung des allgemeinen und direkten Wahlrechtes gehalten wurden. Sowohl die Ver-

sammlungen als der sodann abgehaltene Umzug sind in voller Ordnung und Ruhe verlaufen.

2studentendemonstrationen.

Wien, 27. Nov. (K.-B.) Heute vormittags kam es auf der Universität neuerlich zu Demonstrationen der deutschnationalen Studentenschaft. Dieselbe hatte unter ihrem Anhang Zettel verteilen lassen des Inhalts: Deutschuationale Hochschüler! Erscheinet um 10 Uhr vormittags zahlreich in der Aula. Auch in Senat wußte man, daß Demonstrationen geplant seien. Als die Vvresuttgsstunde des Rektors herannahte, begaben sich die deutschnationalen Studenten in den juristischen Trakt, um sich in den Hörsaal des Professors Philippovich zu begeben. Als sie dort anlangten, sahen sie vor dem Hörsaal eine Kette Pedelle und Anhänger des Rektor aufgestellt. Die Studenten lärmten eine volle Stunde. Mittlerweile erschien auch Professor Schrutka und suchte beruhigend einzuwirken, was jedoch ohne Erfolg war. Hofrat Philipovich beendete seine Vorlesung. Als er kurz vor 12 Uhr dem Hörsaal verließ, mußte er durch ein Spalier Demonstranten gehen, die in Rufe: Pfui! Abzug! Nieder mit den Rektor! Wir wollen eine deutsche Universität! ausbrachen. Der Rektor durchschritt das Spalier, ohne irgendwie behelligt zu werden. Hierauf begaben sich die Studenten in die Aula, wo sie nationale Lieder sangen. Um viertel ein Uhr war die Ruhe wieder vollständig hergestellt.

Ltudeitenschlägerei.

Wien, 28. Nov. (K.-B.) Nach der Auflösung des Demonstrationszuges kam es zwischen deutschuationalen Studenten und einer Anzahl Sozialdemokraten, welche trotz wiederholten Zurückdrängens seitens des Polizeikordons auf die Universitätsrampe gelangten, zu einer Schlägerei. Beiderseits wurden Stockhiebe ausgeteilt. Die Sicherheitswache stellte wieder Ruhe und Ordnung her.

Demonstrationen in Hiraim.

Brünn, 27. Nov. (K.-B.) Gestern haben in Znaim nationale Demonstrationen stattgefunden, deren Ursache mit der letzten Reick)ratsersatzwahl im Bezirk Znaim im Zusammenhang steht. Zur Wiederherstellung der Ordnung wurde Militär requiriert.

Die Hlottendenronstration.

Konstantinopel, 27. Nov. Im Mdiz herrschte eine sehr gedrückte Stiyimung. Es verlautet, daß die vom Freiherr» v. Calice gewünschte schriftliche Fvrmulierung der von der Pforte beantragten Abänderungsvorschläge bald bevorstehe.

Konstantinopel, 26. Nov. In der Stadt ist alles ruhig und von einer Beunruhigung nichts zu bemerken. Alle derartigen sensationellen Nachrichten beruhen auf ängstlichen Vermutungen oder unbegründeten Gerüchten.

Kaiserliche Anerkennung.

W i e n, 28. Nov. (K.-B.) Die „Wiener Zeitung“ meldet: Le. Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschließung vom 22. November d. l. zu gestatten geruht, daß dem Ltatthaltcrei-Vizepräsidenten der Statthaltei in Wien, Dr. Benedikt Grafen Giovauelli anläßlich-der erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand in neuerlicher Würdigung seiner in einer langen Reihe von Jahren mit treuer Hingebung geleisteten ausgezeichneten Dienste der Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung bekanntgegeben werde.

^nr politischen Lage. -

Wien, 27. Nov. (K.-B.) Der Viererausschuß der deutschen Parteien hielt vormittags eine fast zweistündige Versammlung ab, worin die politische Lage, in erster Reihe die Wahlreform, eingehend erörtert wurde. Diesbezüglich gefaßte Beschlüsse werden den heute zusammen tretenden Vollzugsausschuß vorgelegt »perden. Auch jder Gewerbeausschuß hielt heute eine Beratung ab. Er begann die zweite Lesung der Gewerbe reform. Die H 108 bis 115 wurden angenommen und beschlossen, daß heute abends eine vertrauliche Beratung des Referenten-Komitees mit den Regierungsvertretern im Handelsministerium über die strittigen Punkte stattfinde.

Prag, 27. Nov. (K.-B.) Das Exekutivkomitee der Nationalpartei hielt gestern eine Sitzung ab. Einem ausgegebenen Komunikée zufolge nahm das Exekutivkomitee nach eingehender Debatte ein neues ausführliches Parteiprogramm an und verhandelte über das Verhältnis zur alttschechifcheu Partei und zu anderen Parteien. Das Parteiprogramm wird einer Versammlung von Vertrauensmännern zur Olenehmigung vorgelegt werden.

Die Mobilisierurgsgerüchte.

Wien, 28. Nov. (K.-B.) Das „Fremdenblatt“ schreibt: Vor kurzem brachten polnische Blätter die Nachricht von einer in Galizien im Zuge befindlichen Mobilisierung, um Deutschland, dem eine Einmischung in rnsisch-polnische Angelegenheiten zugemutet wurde.

das Gegengewicht zu bieten. Das „Fremdenblatt“ erhält von autoritativer Seite die Äljitteilung, daß die Nachricht vollinhaltlich erfunden ist. Weder in Galizien noch sonst wo in der Monarchie spielt sich eine Mobilisierung oder eine ähnliche Maßregel ab; folglich sind alle daran geknüpften Kombinationen erfunden.

Verdächtigungen Oesterreichs.

Rom, 27. Nov. (K.-B.) Die „Italic“ erklärt das vom „Giornale d'Italia“ erwähnte Gerücht, Oesterreich-Ungarn bemühe sich, Bulgarien zum Einmärsche in Mazedonien zn bewegen, um selbst einen Vorwand zum Einmärsche zu gewinnen, sei eine böswillige Erfindung. Es könne nicht tief genug beklagt werden, daß Blätter, wie das „Giornale d'Italia“ derartigen Gerüchten Raum geben. Die Haltung Oesterreich-Ungarns sei die loyalste und eine über jeden Vorwurf erhabene.

Driester NeichsratsSergänzungSwahl.

Triest, 27. Nov. (K.-B.) Bei der heute stattgefundenen ReichSratsSergänzungswahl aus dem 1. Wahlkörper, welcher 460 Wähler zählt, wurden 216 Stimmen abgegeben: davon entfielen 207 Stimmen auf Magistrats assesfor Dr. Georg Pitacco, welcher somit gewählt erscheint.

Das Hilfsarbeiterelend.

Wien, 28. Nov. (K.-B.) Die „Wiener Zeitung“ publiziert eine Verordnung des Leiters des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern vom 23. November liX>5, mit welcher auf grund des H 74 des Gesetzes vorn 8. März 1885 R.-G. Bl. 22, betreffend die Abänderung und Ergänzung der Gewerbeordnung allgemeine Vorschriften zum Schutze des Lebens und der (Gesundheit der Hilfsarbeiter erlassen werden.

Bezirkshauptnanschaft Beglia.

Wien, 28. Nov. (K.-B.) Die „Wiener Zeitung“ publiziert eine Kundmachung des Finanzministeriums vom 17. November d. l., betreffend die Bildung eines neuen Schätzungsbezirkes für die Personaleinkommensteuer für den Bereich der neuerrichteten Bezirkshauptmannschaft in Veglia.

Ausstand in Polen.

Berlin, 28. Nov. (K.-B.) Die Morgenblätter melden aus SoSnowice: Am 25. d. M. legten auf den ^ultschinsky-Werken sämtliche Arbeiter die Arbeit nieder, ^ie verlangen vollen Lohn für die vorige Streikzeit und den Achtstundentag. Der Direktor stellte die Schließung der Fabrik in Aussicht, wenn die Arbeiter morgen nicht zur Arbeit erscheinen. Eine weitere Ausdehnung des Streikes wird befürchtet.

Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 27. Nov. (Tel.-Ag.) Die Erlassung der Hälfte der Ablösnngszahlungen für das Jahr 1006 und ihre völlige Aufhebung für das Jahr 1007, wodurch 135 Millionen Rubel in Händen der Bauern verbleiben, bedeutet nur den Anfang hochbedeutungs voller Bauernreformen, welche die Reichsduma unter Teilnahme von Vertretern der Bauern in gerechter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Bauern und der Rechte der anderen Grundbesitzer zu entscheiden haben wird.

Petersburg, 27. Nov. (Tel.-Ag.) In dem Budget für das Jahr 1006 werden 15 Millionen Rubel zur Aufbesserung der Lage der Eisenbahnbediensteten eingestellt.

Petersburg, 28. Nov. (Tel.-Ag.) Der Rat der Arbeiterdeputation beschloß, die Petersburger Fabriken durch einen allrussischen Streik zur Wiedereröffnung zu zwingen und zu diesem Zweck unter der Stadt- und Landbevölkerung, sowie in der Armee und Flotte die Agitation einzuleiten.

Petersburg, 28. Nov. (Tel.-Ag.) Der „Regierungsbote“ meldet, daß im hiesigen Schlüsselburger Stadtteile 6t XX) mit Revolvern, Jagdgewehren, Messern und Sichel bewaffnete Arbeiter, wovon 300 die sogenannte Arbeiterwehr bilden, in Truppen von 10 Mann die Straßen durchzogen, angeblich um die friedliche Bevölkerung zu verteidigen, in Wirklichkeit aber, um die Revoltierenden gegen Polizei und Militär zu schützen.

Peterdurg, 28. Nov. (K.-B.) Einer Meldung zufolge teilte Graf Witte den Vertretern der Städte und der Semstvos mit, daß er es für notwendig halte, einem Vertreter der Semstwo das Portefeuille des Ministeriums des Innern zu übertragen.

Moskau, 27. Nov. (Tel.-Ag.) Der Zemstwokvn groß beschloß mit 86 gegen 57 Stimmen eine Abordnung zum Grafen Witte zu entsenden, um ihm die Resolution des Kongresses zn überreichen, nähere Aufklärungen dazu zu geben und die Regierung zu bitten, die in der Resolution enthaltenen Forderungen zu verwirklichen. Im Laufe der Verhandlung wurde weiter beschlossen, dem Grafen Witte das Vertrauen, dem Minister des Innern Durhowo aber, der mit der alten bürokratischen Politik fortfährt, das volle Mißtrauen

des Kongresses auszudrücken und dessen sofortige Aberufung zu verlangen. Mehrere Kongreßmitglieder brachten einen Protest gegen die Resolution ein und beantragten, in Anbetracht der herrschenden Erregungen von der Regierung zu unterbreitenden Forderungen abzustehen, dem Grasen Witte das Bertranen des Kongresses auszudrücken und die Fragen betreffend die Wahlen und die Autonomie Polens bis zur Einberufung der Duma zurückzustellen.

Moskau, 27. Rov. (Tel.-Ag.) Vor Schluß des Semstwo-Kongresses wurde einstimmig eine Resolution angenommen, worin Maßnahmen zur Verhinderung der Wiederkehr der Judenhetzen, durch welche nach Veröffentlichung des Manifestes vom 80. Oktober gegen 60 von Juden bewohnte Orte heimgesucht und die teilweise von den Verwaltungsbehörden organisiert worden seien, solche Maßregeln zur Ausrottung des Begriffes der Rechtlosigkeit der Juden verlangt wird. Die Gleichberechtigung der Juden erscheine als eine Maßregel der praktischen Politik. Die Aufhebung aller beschränkenden Gesetze, Vorschriften und Erlässe sei unaufschiebbar.

Wladiwostok, 27. Rov. (Tel.-Ag.) Unter den aus Japan zurückgekehrten Soldaten macht sich eine zunehmende Gährung bemerkbar. Der Grund ihrer Unzufriedenheit liegt darin, daß bei der großen Zahl der Kriegsgefangenen deren Rücktransport in die Heimat eine Verzögerung erleidet. Es treffen immer neue Transporte von Kriegsgefangenen aus Japan ein. — Gestern weigerte sich ein Soldat aus Port Arthur demonstrativ einen Offizier zu grüßen und überschüttete ihn mit Schimpfworten. Der Offizier stach den Soldaten nieder. Um ihren Kameraden zu rächen, versuchten die Soldaten das Offizierskasino anzuzünden, in dem sich 4 Offiziere befanden, die von ihren Revolvern Gebrauch machten. Drei Offiziere wurden getötet und einer verletzt. Die Zahl der verwundeten Soldaten ist nicht bekannt. Kosaken stellten die Ruhe wieder her. Von den aufrührerischen Soldaten wurden 47, darunter 7 Rädelsführer verhaftet.

Ungarn.

Budapest, 27. Rov. (Ung.-Bureau.) Demonstrierende Studenten bewarfen auf dem Sandorplatze Polizisten mit Steinen. Als diese gegen sie vorgingen, flüchteten diese auf einen Reubau, von wo sie die Polizisten abermals bewarfen, ja sogar, wie verlautet, einen Schuß abgaben, der einen Polizisten verwundete. Die Polizisten umzingelten den Reubau. Räch den Tätern wird gefahndet. Aus dem Sandorplatze kam es später zwischen der Menge und den Polizisten zu einem Zusammenstoße. Aus der Menge fielen einige Schüsse gegen die Polizisten, welche die Schüsse erwiderten. Einige Personen wurden leicht, eine schwer verletzt. Die Polizei ging sodann gegen die Demonstranten vor und verhaftete mehrere von ihnen.

Budapest, 26. Rov. (K.-B.) Im Komitatshause wird normal gearbeitet. Obergespan Graf Laßberg erklärte, daß er die gestrigen Beschlüsse der Komitatskommission ignoriere, da er keine amtliche Kenntnis davon besitze.

. Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Rov. (K.-B.) Der Reichstag hielt seine erste konstitutivierende Sitzung ab, das Haus war beschlußfähig. Morgen findet die Wahl des Präsidiums statt.

Berlin, 26. Rov. (K.-B.) Die Eröffnung des Reichstages fand im weißen Saale des königlichen Schlusses in Anwesenheit des Kaisers, des Kronprinzen, der Prinzen des kaiserlichen Hauses, des Reichskanzlers, der Bundesbevollmächtigten, der Staatssekretäre, der Generale und Admirale und der Abgeordneten aller Parteien, ausgenommen der Sozialdemokraten statt.

In der Loge waren die Kaiserin, die Prinzessinnen und die Mitglieder des diplomatischen Korps anwesend. Als der Kaiser den Saal betrat, herrschte vollkommene Ruhe. Präsident Graf Ballestrem brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser verlas die ihm vom Reichskanzler überreichte Thronrede mit lauter Stimme. Bei Erwähnung der Tapferkeit der kaiserlichen Truppen in Afrika erschollen Bravorufe. Abg. Graf Lerchenfeld brachte ein abermaliges Hoch auf den Kaiser aus, als dieser den Saal verließ.

(Eröffnung des rumänischen Parlamentes.

Bukarest, 26. Rov. (K.-B.) Das Parlament wurde heute mit einer Thronrede eröffnet, die wegen eines leichten Unwohlseins des Königs in dessen Auftrage vom Ministerpräsidenten verlesen wurde. Die Thronrede stellt die günstige Lage der Finanzen nngachtet der schlechten Ernte des letzten Jahres fest.

(Währung in der Mandscherei.

Petersburg, 26. Rov. (K.-B.) Nach einer Meldung des „Ruß“ wächst die Gährung in der Mandscherei. In Eharbin wurde die rnhestörende Mannschaft verhaftet. Auch aus den angrenzenden Teilen Sibiriens wird von Gährungserscheinungen berichtet.

Die vierte Kunstausstellung im Kasiuo-Lereine in Laibach.

(Schluß.)

Ein stimmungsvolles Stück nennen wir auch Ferdinand Brunner's Oelgemälde „Feierabend“, ein Landschaftsbild von einfachem Borwurf; ein paar Lehmhütten, strohgedeckt, mit besonders gelungener Wiedergabe scharf eintreffender Abendbeleuchtung und vorzüglich ausgeführter Wasserspiegelung der einen Hütte, ein diskret modernes Bild, das dem jungen strebsamen Künstler eine schöne Zukunft in Aussicht stellt.

Heinrich Rauchingers „Frauenbild“ (Kniestück) weist den vollendeten Künstler im Pörrätsache; das meisterhaft behandelte Haupt der faszinierend schönen Dame, einer tteilk triomphiante komme-, deren ganze Haltung sich durch edle Vornehmheit auszeichnet, ist ebenso in feinen Details auf das Feinste ausgeführt, gleichwie der im Fauteuil gelagerte Körper, dessen Toilette (weiße Robe) eine große Sorgfalt in Darstellung namentlich des Aufputzes gefunden hat.

In Andacht vereint uns mit dem Dargestellten Rudolf S w o b o d a s „Im Gebet“ (gleichfalls Oelgemälde). Der knieende Mohamedaner entzückt mit seinem Gesichtsausdruck voll ruhiger Hingebung des glaubensstarken Orientalen, welcher Ausdruck, iut idealsten Tone gehalten, ganze volle Wirkung hervorbringt.

Ein anderes Bild wieder, das gleichfalls geeignet ist, in uns die vollste Andachtsstimmung hervorzurufen, ist Josef Köpfs „Engel des Trostes“, auf welchem die beiden Gestalten, das zu tröstende Mädchen und der tröstende Engel, wohl erst bei intimer Betrachtung sich vom tiefdunkel gehaltenen Milieu abheben, aber dann des mehr und mehr wachsenden und dauernden Interesses sicher sind; man tritt immer und immer wieder vor das mit allen Vorzügen der Komposition wie der Ausführung gemalte treffliche Bild heran.

Nach dem wir aus der Fülle des Schönen und (Gelungenen das unS als daS Anziehendste erscheinende herausgegriffen, müssen wir gestehen, daß auch unter den übrigen und unter den kleinsten Pieren sich gar manches Bedeutungsvolle und Erwähnenswerte befindet, worauf des Näheren einzugehen, uns leider der Raum gesricht.

Es mögen aber doch schließlich noch einig* Stücke hier genannt sein und zwar: Adolf Schwarz, „Meer bei Bora“ (Oelgemälde), Hugo Darnant „Meeresbucht an der Adria“ (Guasdi), Leopold Bara, „Inneres der Kirche Maria Immaculata in Riva am Gardasee“ (Oelgemälde), Eduard Kasperides „Hvchwasser im Prater“ (Oelgemälde, Ed. Amezeder, „Hofer von Camoglie“ (Teinpera), Karl Schuster, „Motiv aus der Herzogowina“, Robert Schiff, „Abendpaziergang“ (Oelgemälde), Gvttlieb v. Kempf, „Rotkäppchen“ (Radierung), He ß l, „Ein Schwerenöter“, Karl Kaiser - Herbst, „Koppenwinkel am Hallstädter See“ (Oelbild), Adolf Schwarz, „Dalmatinische Barken“, Anton Novak, „LandhanSbrunnen in Graz“ (Guasch), Max Suppant'schitsch, „Die Donau bei Dürnstein“ (Guasch), Karl Schuster, „Klosterhof in Taormina“ usw.

Aus den Werken in Bronze ist vor allen, Ludwig Huyers Portrait Sr. Majestät Franz Josef I. als mit aller Liebe und Sorgfalt behandelt hervorzuheben. Von den Statuetten in Bronze kommen namentlich Artur Kaas „Hänsel und Gretel“ zu erwähnen. Eine reizvollste Marmorstatuette ist aber „Frauenannmüt“ von Emauel Pendl, die uns zeigt, was der wahre Künstler an Schönheit und Grazie der Form selbst im kleinsten Maße hervorzuzaubern im Stande ist.

Von den ausgestellten Werken der Kunstwebeanstalt, über welche wir ein andermal ausführlich berichten wollen, seien hier nur die prachtvollen „Altardecke“, die „Mondlandschaft“ (beide nach den Entwürfen von Vollbehr in München) und „Abbazia“ Strandpartie (nach dem Entwurf des k. u. k. Majors von Kästel in Laibach) besonders hervorgehoben.

Um das Zustandekommen auch dieser Exposition und deren fachgemäßen Aufstellung hat sich der AusstellungSauschuß, bestehend aus den Herren Ottomar Barnberg, Karl von Hollegha, Hans Klein, Ernst Stöckl, Josef Vessel und Heinrich Wett ach wieder in dankenswertester Weise verdient gemacht.

Eine verhältnismäßige Anzahl von Gemälden hat übrigens auch wieder auf dieser Ausstellung von Seite unserer hiesigen Kunstfreunde Käufer gefunden.

v. R.

Toilette. Kaiser-Borax ist da nützlichste, vielseitigste und unentbehrlichste Toilette- und Reinigungsmittel und verdient die größte Beachtung aller Hausfrauen. Bekanntlich macht Kaiser-Borax da härteste Wasser weich und bei täglichen Boraxwaschungen des Gesichte-, wie auch des Körpers, wird die Haut nicht nur ganz rein und verliert den unerwünschten setzigen Glanz, sondern sie bekommt jene Zartheit und Frische, welche bei der Damenwelt so sehr gesucht und beliebt ist.

Die .Heiterethei.

45 Erzählung von **Qtto Ludwig**.

Das konnte der Meister Schuödler mit seiner Vermittlerzudringlichkeit vereiteln. Drum sagte das kluge Fräle nach einigem Besinnen: „Ja, Meister Schuödler, was denkt Er denn? Ich will gar nicht meinen, daß mein Fritzle jetzt gar nicht so recht bei sich ist; das muß der Meister Schuödler bester wissen, als ich. Aber bei so einer Frau, wie die Valtinessin, ist's nicht, als wollt ich eine Mäd dringen: da könnt ich Euch wohl schicken. Aber zu der, da muß ich selber. Und Hernachen wird der Meister Schuödler auch gegen andere Leut' still sein von der Sach'. Mein Fritzle ist gar ein Wunderlicher. Weil die Leut' meinen er hat der Heiterethei aufgepaßt, so will er den Leuten zum Trotz die Valtinessin-Ev'. Sagen aber die Leut', eS ist ihm um die Valtinessin-Ev', Hernachen verfällt er gewiß wieder auf die Heiterethei. Und wenn Er meint, daß die Valtinessin dem Meister Schnödler keinen Dank sagen, wenn er die Sach' verderbt hat. Wenn mein Fritzle Euch vielleicht fragt, so sagt nur: ich bin dort gewesen, und die Sach' wär so gut, wie fertig. Aber was meint Er denn zu meinem Fritzle? das ist's eigentlich gewest, was ich Ihn hab fragen wollen.“

Ein Fieberte kriegt er, und das ein tüchtig's," entgegnete der Meister. „Wenn eine Krankheit in so einen Kerl kommt, da ist's nicht, wie wenn sie in einen Schneider gerät. Hernachen ist's eine Lust, wie sie drin herum hantiert. Nur nicht ängstlich, Frau Holderin. Morgen komm ich wieder, und den wollen wir schon kriegen!“

Die Alte mußte ihm hiaushelfen. Sie sah ihm besorgt nach. Er bemerkte das. Zwanzig Schritte von der Stadelür kam ihm sein Beruhigung-eifer noch einmal. Er wandte sich mühsam und versicherte: „Keinen Tropfen, Frau Holderin, keinen Tropfen!“

Des Mondes Prophezeiung erfüllte sich. Die Heiterethei war noch nicht eingeschlafen, als es schon zu rieseln begann. Wie sie erwachte, hörte sie die fallenden Tropfen im Strohdach rauschen und auf den Blatten» des Holunders zerplatzen. Und noch ehe die Stunde schlug wo sie gewöhnlich auf den Tagelohn ging, goß es mit Kannen.

Ein kleines Mädchen kam ihr für heut die bestellte Arbeit abzusagen.

„Morgen wird'S schon anders Wetter sein," meinte die Heiterethei.

Das Mädckjen sagte im Weggehen: „Das Annedorle braucht nicht eher zu kommen, bis die Mutter mich wieder nach' ihr schickt“.

Die Heiterethei sah ihr einen Augenblick befremdet nach. Dann sagte sie: „Schad't nix. Ist'S nicht da, so ist's wo anders. Arbeit gibt'S genug“.

Die Auuemarie tat diesen Margen ganz einsilbig, als sie herabkam, die Heiterethei in der Wartung des Kindes abzulösen.

Eben ließ die Valtinessin die Stühle und Tassen abholen, welche die Frauen bei ihrem gezwungen schleunigen Abzüge nicht hatten mitnehmen können. Das zu sehe», tat der guten Alten in der tiefsten Seele leid. Jedem einzelnen Stricke blickte sie einen wehmütigen Abschied nach. Die vornehmen Besuche und deren Sorgen und Bemühungen um die Heiterethei hatten dieser in ihren Augen eine Art Wichtigkeit gegeben, einen Glanz, von dem ein Teil verklärend aus sie selber siel. Sie halte die Empfindung eines alten angeerbteu Dieners, der iu dem Ansehen seiner heruntergekommenen Herrschaft sein eigenes scheiden sieht. Sie hatte die Heiterethei lieb und meinte sich darum im Rechte, in dem Bruch der Heiterethei mit den großen Weibern noch eine besondere Lieblosigkeit gegen sie selber zu sehen. ES hatte sie schon bekümmert, daß die Heiterethei nicht einmal den einzigen Neiger ihr zuliebe getan. Und »venn sie auch den großen Weibern, nicht unbedingt recht gab, so begriff sie doch iu ihrem Respekt vor ihnen nicht, wie ein Annes gegen sie könnte recht haben wollen. Daß die .Heiterethei dies gewollt, kam ihr ordentlich wie ein Majestätsverbrechen vor.

Da die Heiterethei zu Hause blieb, war sie überflüssig und tappte kopfschüttelnd langsam wieder in ihr Stäbchen hinauf.

DaS Mädchen hatte sich mit einer Näherei an das vordere Fenster gesetzt — das Hintere behielt sich der Holundrcrbusch ganz allein zum Hereinsehen vor.— und beinerkte, in Gedanken vertieft, den Abgang der Alten nicht. (Fortsetzung folgt.)

Seewesen.

Ein neues Rettungsboot. Der Redakteur der norwegischen Zeitschrift „Kysteu“, P. Ludwigsen, wird mit dem Rettungsboot „Uroed“ von Boston nach Aalesuud in Norwegen fahren. Ludwigsen war früher Matrose und glaubt, in 25 bis 55 Tagen die Fahrt machen zu können. Der „Uroed“ ist eiförmig und kann etwa 40 Personen aufnehmen. Das Boot soll nicht sinken und den schlimmsten Stürmen widerstehen können.

Die englischen Flottenmanöver für I

Die Flottenmanöver des Jahres 1906 werden dadurch besonders interessant sein, daß die japanische Flotte theoretisch daran teilnimmt. Es wird angenommen werden, daß gespannte Verhältnisse bestehen und daß die verbündeten Flotten in allen Meeren der Welt Wache zu halten haben. Sämtliche Seegrenzen aller englischen Besitzungen werden dabei berücksichtigt. Sobald der AuSbruch des Krieges erklärt wird, jwerden die Reservedivisionen mobil gemacht. Der Feind wird durch Kreuzer dargestellt, die unter dein Kommando von Admiralen wochenlang in den verschiedenen Meeren tätig sein werden.

Deutsche Marinebilder.. Im Verlage des Marinephotographen Karl Speck in Kiel erschienen mehrere Serien Ansichtskarten. In mustergiltigen Aufnahmen erblicken wir, vornehm in Lichtdruck ausgeführt, die Kriegsschiffe Deutschlands. Vom Kasemalt-schiff „Mars“ angefangen, bis zu der Linienschiffs-klasse der „Deutschland“ finden wir jede Type vertreten. Einige Aufnahmen, wie „Torpedoboot-Angriff“, „Wasser-illumination“ rc. sind nur geeignet, diese Serien wertvoll zu machen.

DLalschschifse in (tzefahr. Aus Frankfurt a. M. »oird gemeldet: Einer Anzahl im Arktischen Ozean unweit Banksland befindlicher Walfischschiffe steht die sichere Zerstörung durch Eiswaffel» bevor. Die einzige Hoffnung zur Rettung der Mannschaft ist, wie die „Frkf. Ztg.“ aus Montreal in Kanada meldet, ein Marsch der Mannschaft über das Eis nach dem 500 Meilen entfernten Mackenzieflusse. Eine Hilfs-sendung ist unmöglich.

Allerlei.

(sine **Affenrevolte.** Die Offiziere de-englischen Frachten-dampferS „Montrose“, die, eben von Yokohama kommend, in Rewyort einlief, hatten in Yokohama etwa 200 Affen an Bord genommen, um sie in Newyork zu verkaufen. Die Tiere waren zu je SO Stück in geflochtenen Korbtäfigen untergebracht und dem chinesischen Koch Hoy-Sing zur Beaufsichtigung übergeben. Dieser aber ließ au- Unvorsichtigkeit einen der Körbe offen, so daß die Affen entkamen, die sofort einen Teil der übrigen Käfige ausschlossen. So erhielten über 100 Affen ihre Freiheit, die sie aber in keiner We,se zur Freude der SchiffS-besatzung ausnützten. Der Kapitän gab sofort Befehl, die Flücht-linge wieder einzusangen, aber der Befehl war leichter gegeben als ausgeführt. Die Affen kletterten auf das Takelwerk und die Masten, so daß die Matrosen gezwungen waren, die Jagd aufzugeben. Am Abend kamen die Affen herunter und raubten alles, was sie an Eßbarem auffindcn konnten, besonder- war die Schiffsküche ein beliebte- Antzriffsubjekt. Dabei drohten sie jeden Matrosen, der sich nicht m seiner Kabine versteckt hielt, besonders setzten sie aber dem Schiffskoch Hoy-Sing zu. Diese Revolte dauerte eine ganze Woche, die Leute hatten Tag und Nacht keine Ruhe, anS Schlafen war nicht zu denken. Darüber alterierte sich Hoy-Sing dermaßen, daß er halb verrückt über Bord sprang und infolgedessen ertrank. Schließlich gelang eS, die Affen durch Hunger zu bändigen. Vierzig Stück verhungerten oder sielen bei den verschiedenen Attackn der Mannschaften in-Meer. In Newyork angekommen, suchten die Offiziere ihre Peinigrr so rasch als möglich durch Verkauf loS zu werden. *

TaS Knhalbum. Line findige junge Londoner Dame, Miß Evans, hat eine neue Art des Autographenalbums erfunden, die gewiß recht beliebt werden wird. Es ist so eingerichtet, daß e- einer jungen Dame gestattet, nicht nur die schriftlichen Eintragungen ihrer Verwandten und Freundinnen zu sammeln, sondern auch die Abdrücke ihrer Küsse. DaS Buch ist ausgestattet mit einem kleinen Kissen, das eine leicht lösliche, karminrot gefärbte Substanz enthält. Zunächst werden die Lippen leicht auf da- Kissen gepreßt, so daß etwas Farbe auf ihnen zurückbleibt, dann wirb ein Kuß auf die Seite und zwar auf einen extra dafür bestimmten Raum gepreßt, der dann eine klare, karminrote Wiedergabe de- Druck- der Lippen hinterläßt. Neben dem Raum, der sür die Küsse bestimmt ist, ist ein anderer für da-Autogramm und Datum reserviert und zusammen geben Kuß und Eintragung ein sehr hübsche- Erinnerungszeichen. Die Erfinderin dieses Albums äußert sich selbst über die interefantn Beobachtungen, die sie beim Gebrauch desselben gemacht hat: „ES ist wirklich wunderbar," meinte sie, „wa- für einen verschiedenartigen Charakter Küsse haben. Leute, die das nicht studiert haben, meinen, alle Küsse seien gleich. Es kann keinen größeren Irrtum geben. Bon den zweiundert, die ich in meinem Buche habe, ähnelt nicht einer dem andern. Da gibt e- dicke, stark ausgedrückte Küsse, und zarte, fast nur gehauchte, schmale, längliche, kühle Küsse und volle schwere.“ Miß Evans hat vorläufig nur Küsse von ihren nächsten Bekannten gesammelt, sie will aber nun dazu übergehen, in einem weiteren Kußalbum sich der Lippenabdrücke von allerlei Berühmtheiten (?) zu versichern. Doch mag e- zweifelhaft sein, ob diese Art de-KüssenS einem jeden so zusagt, wie die bisher gewohnte.

Ersatz der Pneumatikreifen. Durch den Aufschwung in der Benützung der Fahrräder und Automobile hat der Pneumatik eine außerordentliche Bedeutung erlangt. Jetzt aber ist in England eine Erfindung gemacht worden, die diese- ziemlich kostspielige und doch nicht immer genügend zuverlässige Gerät zu verdrängen beabsichtigt. Es handelt sich um ein besonder-konstruierte- Rad, da- ohne Gummireifen gleiche Geräuschlosigkeit, gleiche Tragfähigkeit und überhaupt alle Vorteile des bisherigen Einrichtung vereinigen soll. DaS neue Rad hat einen festen Reifen au- Hartgummi, der von innen durch einen geteilten Radkranz gehalten wird. Bon jeder Abteilung de- Rad-kranze- führt ein Stift zu einer Hülse, die mit der Felge de-RadeS fest verbunden ist. Auf den Stiften sitzen starke Federn. Durch die Teilung des Radkranze- wird jeder Teil nachgiebig. Stellt sich dem Rade irgend ein Hindernis, wie Steine oder Ungleichheit de- des Wege- entgegen, so hat da- Rad die gleiche Tragfähigkeit der Anpassung und der Elastizität, als ob e- mit einem Gummireifen versehen wäre. Die Erfindung soll auch einem Rade mit eisernen Reifen anzubringen sein, der jedoch ebenso wie der Reifen au-Hartgummi mit einem geteilten Rad-kranze versehen sein muß. E- wird versichert, daß sich die Kosten des Rade- im Vergleiche zur Ausstattung mit Pneumatik wesentlich geringer stellen, während die Haltbarkeit und Sicherheit erhöht wird.